

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup>. 69.



Freitag, den 27. August 1824.

L a i b a c h.

Vorgestern Abends sind Se. Excellenz unser verehrtester Herr Landes-Gouverneur von Ihrer unternommenen Reise im besten Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Gestern wurde zur Unterstützung der am 24. Juny d. J. durch Feuer verunglückten Bewohner der St. Peters-Vorstadt von einem Dilettanten-Verein eine theatrale Vorstellung in dem hiesigen ständ. Schauspielhause gegeben. Die bedeutende Einnahme von 360 fl. C. M. bewährte auch dießmal den reellen Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Bewohner. — Künftigen Sonntag den 29. d. wird zum Vortheile des Armenfondes diese Vorstellung wiederholt.

## Herzogthum Steyermark.

Die Gräzer Zeitung schreibt aus Eilli vom 31. Juny Folgendes:

„Der heutige Tag hat den Bewohnern der Kreisstadt Eilli ein aufmunterndes Beispiel belohnter Thätigkeit und Selbstaufopferung bey Förderung eines gemeinnützigen Zweckes gegeben. Es wurde nämlich dem Schornsteinfeger: Geißen Franz O k e r m a n n, welcher in der letzten Christnacht zu Grätz bey Brande des ständischen Theaters durch die Unerlöschlichkeit, womit er von Flammen umringt auf einer Mauer stehend dem brennenden Gehölze bey dessen Zusammenstürzen eine dem angrenzenden k. k. Burggebäude unschädliche Richtung gegeben, und somit wesentlich zur Bewahrung dieses Gebäudes vor der Wuth der Flammen beigetragen hatte, die ihm von Sr. Majestät allergnädigst deßhalb verliehene kleine goldene Civil-Ehrenmedaille mit Ohr und Band, auf dem Rathhause in Gegenwart aller k. k. Kreisamts-Beamten, der Ortsgeistlichkeit, des Magistrats, des bürgerl. Ausschusses und mehrerer Stadtbewohner, von dem k. k. Herrn Subernalrath und Kreishauptmann v. Ziernfeld mit einer feyerlichen Anrede zugestellt. — Dieser neue Beweis, wie der gütigste Landesvater ein jedes Verdienst ohne Unterschied des Standes und Ranges wahrnimmt und belohnt, erfüllte alle Anwesenden mit Rührung, und erhob diesen Tag zu einem der merkwürdigsten in den Gedenkbüchern dieser Stadt.“

## T y r o l.

Im Bothen von Tyrol vom 19. August liest man Folgendes:

Über den Aufenthalt des hochwürdigsten Herrn Fürst Erzbischofes zu Salzburg, Augustin, welcher im verfloßenen Monate die zu seiner Diocese gehörigen Pfarrensprengel Tirols besuchte, kam uns erst kürzlich folgendes Schreiben aus dem Ziller-Thale zu. — Wir

glauben dasselbe aus einem doppelten Grunde nachtragen zu sollen, da erstens das Erscheinen eines Erzbischofes in diesen Gegenden ein seltenes Ereigniß ist, und zweitens Hochderselbe sich durch seine vielfältigen salbungsvollen Kanzelreden ein unzerstörbares Denkmahl in den Herzen aller Bewohner dieses Thales gegründet hat. (Red. d. B. v. T.)

„Am 17. Juny Abends langte der hochwürdigste Herr Fürst Erzbischof von Schwaz in dem Dorfe Zell unter dem Geläute aller Glocken an. Bey der Brücke zu Kaltenbach hatte sich die Gemeinde von Stumm, mit den Ortsobriaken, den Seelsorgern und der Jugend zum feyerlichen Empfang ihres lang ersehnten Oberhirten aufgestellt. Bey der Brücke in Zell stieg der Herr Fürst Erzbischof aus dem Wagen, und verfügte sich alsogleich in die Pfarrkirche, und nach einem inständigen Gebethe in die für ihn zubereitete Wohnung im Decanats-Gebäude. Am folgenden Tage, welcher eben ein Sonntag war, wurde Hochderselbe um sieben Uhr früh in die Kirche geleitet, wo nach angekündetem Ecce Sacerdos magnus, und den gewöhnlichen Gebethen der Herr Erzbischof den Segen ertheilte, und nach der Verkündung des Ablasses das heil. Messopfer verrichtete. Noch nie sah man eine so große Volksmenge in diesem Gotteshause versammelt, und vielleicht noch nie so heisse Gebethe zum Schöpfer emporsteigen, die auch nicht durch das mindeste Getöse gestört wurden. Das erste Mahl aus dem Munde ihres Erzbischofes die unendliche Liebe und Güte Gottes in dem Geiste der ersten Verkündiger des christlichen Glaubens preisen zu hören, machte einen unbeschreiblichen Eindruck auf die Versammelten, und rührte die Meisten derselben bis zu Thränen. Nach der Predigt wurde die Kirchen-Vision vorgenommen, und darauf das heil. Sacrament der Firmung an die im Glauben noch nicht gesärkten Gläubigen ertheilt, womit Se. Erzbischof. Gnaden auch die folgenden zwey Tage fortfuhr. — Am 20. Morgens besuchte der Hochwürdigste die hiesige Local-Musterschule, und katechisirte selbst auf eine Art, welche seine tiefen Einsichten und Erfahrungen bewies, und mit einer Herablassung, wodurch Er die Herzen der Kleinen auf eine bewunderungswürdige Weise an sich zu ziehen wußte. Hochderselben bezeugten den Lehrern und Schülern sodann ihre Zufriedenheit. Nachmittags fuhr Hochderselbe nach dem Dorfe Mayrhofen, zwey Stunden von hier entlegen, wo wieder gepredigt, und das Sacrament der Firmung ertheilt wurde. — Am 22. lehrte der hochwürdigste Fürst Erzbischof nach dem Markte Fügen zurück, ertheilte den dort neuerdings gesammelten Firmlingen das heil. Sacrament, und verließ dann nach eingenommenem Mittagmahle unser Thal. — Die Zahl aller im Glauben gesärkten Firmlinge beträgt über

4000, und übersteigt daher den vierten Theil der gesammten Bevölkerung des Ithales. — Unvergesslich wird den Bewohnern desselben diese wahrhaft apostolische Reise ihres Oberhirten seyn, um dessen lange Erhaltung und baldige Wiederkehr in ihre Heimath dieselben täglich den ewigen Vater ansehen.“

### Päpstliche Staaten.

Rom, den 21. August. Am 7. d. und den folgenden Tagen wohnten Se. Heiligkeit mehreren Missionspredigten bey.

Der heil. Vater hat dem Grafen Orteresso Gliali die Decoration des Ehrentordens verliehen.

Der Mahler Lorenzo Ferrari, zugleich ein sehr erfahrner Astronom, hat eine schöne Maschine in Form einer Uhr erfunden, die nicht höher als 18 Zoll ist, und doch die Tage, Wochen, Monate anzeigt, nebst den Zeichen des Thierkreises, in welchem sich die Sonne mit ihrem respectiven Grade befindet, der wahren mittleren Bewegung derselben, den Schalt- und gemeinen Jahren; nicht minder zeigt sie die mittlere Bewegung des Mondes, das Zeichen des Thierkreises, in dem er sich befindet, seine Phasen, seine Auf- und Absteigungsknoten, endlich die astronomischen Stunden, Minuten, Primen und Secunden.

Nach einem Schreiben aus Rom (in italienischen Blättern) wäre der vormahlige französische Minister, Herr v. Charaubriand, schon seit einem Monate bey den Jesuiten in das Noviciat getreten.

(B. v. I.)

### Großbritannien und Irland.

Über die für die Engländer sehr betrübte Lage der Dinge auf der Goldküste heißt es in einem Schreiben aus Cape Coast vom 28. May:

„Seit unserer höchst unglücklichen Schlacht mit den Aschantis haben sie an Vertrauen und Thätigkeit zugenommen, und wir sind mit Schwierigkeiten aller Art umringt, so daß der Krieg hier keine glänzende Aussicht gewährt. Ein Scharmüel hat seitdem Statt gefunden, aber nur das Vorrücken der Aschantis gegen Cape Coast zur Folge gehabt; was wir, wegen Mangel an Schiffsbedarf (es muß irgendwo eine außerordentliche Vernachlässigung seyn), nicht haben verhindern können. Unsere Bewegungen im Felde sind nun vollkommen aus, und sie sind in den Stand gesetzt, eine Stellung zu nehmen, und sich in den Gärten der Niederlassung (etwa zwey Miles von der Küste) festzusetzen. Unsere Unternehmungen müssen von Umständen abhängen; die kleine Quantität an Pulver und Blei aber, die uns nachgeblieben, muß gespart werden, um das Fort im letzten Ausßersten zu vertheidigen. Es ist nicht eine Kugelnugel am Platz, und die Kriegsschiffe können uns nicht mehr überlassen, als sie haben; selbst das für die Häuser bestimmte Blei ist zur Munition verbracht worden. Ueberdem haben wir effectiv nur zwölf Mann weiße Truppen im Castell; die anderen sind Farbige und Fantis, und die kränkliche Regenzeit bricht an. Mit kurzen Worten, Cape Coast ist jetzt sehr kränzlich beschaffen; unsere Truppen sind alle zur Verstärkung herbeigeschieden; wir haben Mangel an Lebensmitteln, wodurch die weißen Einwohner sehr leiden;

die Eingebornen auf unserer Seite sind nicht zuverlässig, und die Aschantis sehr mächtig, was alles zusammen eine Anhäufung von schrecklichem Elende macht. Es würde sehr zum Vortheile unseres Landes gereichen, wenn dieser Platz aufgegeben würde. — Wir hören, daß dem Feinde eben so sehr wie uns selbst um den Frieden zu thun ist, allein sie machen Bedingungen, die die Gefühle und Grundsätze von Engländern empören, nämlich, daß das Leben des Königs von Dinkera und seines Bruders, eines anderen Häuptlings, der bravsten unserer Verbündeten, geopfert werden soll. Man weiß ziemlich gewiß, daß die holländische Niederlassung Elmina die Aschantis mit Kanonenpulver versieht, was den Krieg verlängert, indem die dortigen Einwohner günstig für sie gesinnt, und zu stark sind, als daß ihr Statthalter sie im Zaum halten könnte, so daß das Castell mehr von der Stadt, als die Stadt von dem Castell abhängig ist. — Oberst Sutherland ist von Sierra Leona angekommen, und hat den Befehl über die Truppen in Cape Coast übernommen; jedoch behält Major Chisholm die Verwaltung der Regierung auf der Goldküste. — Wie wir hören, sind die Gebeine des Sir Charles Maccarthy am Feuer getrocknet, und nach Coimasse, der Hauptstadt der Aschantis, als National-Trophäe geschickt worden.“

Vom 31. May: „Ämtlicher Bericht von der Zahl der, im Gefecht am 21. getödteten und verwundeten Leute unserer Seite: Vom königl. afrikanischen Colonial-Corps todt ein Sergeant, verwundet 20 Unterofficiere und Gemeine. Von der Miliz verwundet ein Officier (Hauptmann Hutchinson), drey Sergeanten, 51 Unterofficiere und Gemeine. Von den unorganisirten eingebornen Truppen todt 84, verwundet 603, vermißt 903.“

Einem Schreiben aus Calcutta (im Courier vom 5. d. M.) zufolge, waren die Engländer unter Oberst Boven, die eine Verschanzung der Birmanen stürmen wollten, mit einem Verlust von 160 Mann an Todten und Verwundeten zurückgeschlagen worden.

### R u s s l a n d.

Am 29. July starb zu Petersburg der Fürst Gregor v. Wolkonsky, der älteste General der russischen Armee, in seinem 82 Jahre. Er ist am 2. August zur Erde bestattet worden.

Sieben Werste (eine deutsche Meile) von der Stadt Nowgorod: Sewersk sieht man schon seit Ostern aus einem Hügel eine Flamme emporlodern. Da diese Flamme sich auch bis jetzt noch nicht verliert, so erzeugte der Wunsch, die Ursache derselben zu erklären, verschiedene sonderbare und abergläubische Deutungen. Um diese ungerheimten Meinungen zu vernichten, ward von drey erfahrenen Einwohnern an Ort und Stelle eine genaue Untersuchung angestellt, welche die Ursache dieses Phänomens folgendermaßen erklärt: Dieser Hügel ist 16 Faden lang, vier breit und drey hoch, und mit einem tiefen Graben umgeben. An dieser Stelle war früher eine Fläche, durch welche die große Heerstraße von Starodub nach Nowgorod-Sewersk durchging, und wo im Laufe einiger Zeit der anhaltende Regen einen Graben bildete, der vor mehr als 30 Jahren mit Stroh, Laub, Reisern u. a. dgl., der Säulais unterworfenen Sachen zugeworfen ward. Man bedeckte diesen Schutthausen

zwar wieder mit Erde, allein das Wasser, durch den unaufhörlichen Regen zunehmend, durchschnitt sich auf beyden Seiten dieser zugeschnittenen Stelle andere Gräben, die in Gestalt einer Insel einen ziemlich hohen Hügel bildeten, so daß die Hierstraße nach einer andern Stelle verlegt werden mußte, wovon die alten Einwohner noch Zeuge sind. Das Feuer hat sich dadurch in den Hügel geschlichen, daß Bauernjungen, welche daselbst mit Pferden übernachteten, Feuer im Graben unter dem Hügel anzündeten, und damit den verborgenen Brennstoff in dessen in Fäulniß übergegangenen Bestandtheilen weckten. So hat sich nun die Flamme unter dem ganzen Hügel verbreitet, und die Schutterde, in eine harte Masse von rother Farbe, glühendem Eisen ähnlich, verwandelt, hat jetzt Risse bekommen, durch welche das Feuer auströmt, und so lange auströmen wird, bis jene innern Bestandtheile des Hügelg ganz verbrannt seyn werden.

### Osmanisches Reich.

Der österr. Beobachter vom 22. d. M. enthält folgende Berichte aus Constantinopel vom 26. v. M.:

„Seit mehreren Tagen war das Gerücht in vollem Umlauf, daß eine hydriotische Escadre die Insel Ipsara wieder eingenommen, einige tausend Mann von der darauf zurückgelassenen türkischen Besatzung überwältigt, und mehrere Schiffe von der Flotte des Kapudan Pascha zerstört oder weggeführt habe. Briefe aus Smyrna bestätigen dieses Gerücht. Die Regierung, die nicht die mindeste Kenntniß von einem solchen Vorfall zu haben behauptet, glaubt sich berechtigt, das Ganze für eine Fabel zu erklären.“

„Wir sind wenig desto weniger der Meinung, daß das Gerücht, die Übertreibungen abgerechnet, gegründet war. Obgleich die zahlreichen Berichte von Smyrna einander in so vielen Punkten widersprechen, daß es überhaupt kaum möglich ist, irgend eine Thatsache aufs Klare zu bringen, so scheinen doch die folgenden der Wahrheit am nächsten zu liegen.“

„Einige der ipsariotischen Schiffe, welche der Katastrophe vom 3. July durch die Flucht entgangen waren, bothen bey ihrer Ankunft zu Hydra alles auf, um schleunigen Beystand zu erwirken, wovon sie sich, da bey ihrer Abfahrt von Ipsara zwey der stärksten Verschanzungen der Insel noch nicht bezwungen waren, einigen Erfolg versprechen mochten. Die Hydrioten ließen auch wirklich in größter Eile mit 30 bewaffneten Fahrzeugen aus, landeten bey Samos, und nahmen dort albanesische und andere Truppen an Bord. Am 16. erschienen sie vor Ipsara; das Schicksal der unglücklichen Insel war längst entschieden. Der Kapudan Pascha hatte nicht mehr als 6 bis 700 (nach seiner eigenen Angabe sogar nur 300) Mann, einige zum Transport der Beute bestimmten Barken und ein Paar Kanonierschaluppen zurückgelassen. Nachdem die Hydrioten diese zerstört, und die türkische Mannschaft niedergebauen hatten, begaben sie sich sogleich wieder auf den Rückzug. Eine türkische Fregatte, die ihrer Escadre begegnete, gerieth mit derselben ins Gefecht, schlug sich aber durch, und kam unbeschädigt auf der Rhede von Mytilene an. So wird die Sache in den glaubwürdigern Berichten erzählt, deren Verfasser jedoch für die Genauigkeit ihrer Erzählung selbst nicht stehen, da alles noch auf unverbürgten Sagen beruht.“

„Bey der Kürze und Trockenheit der türkischen, der Unvollständigkeit oder Unzuverlässigkeit aller fremden Berichte, hält es sehr schwer, über die nähern Umstände einer Begebenheit, wie die Zerstörung von Ipsara, authentische Data zu sammeln. Über den letzten Act des blutigen Kampfes sind indessen die Nachrichten so einstimmig, daß sie völligen Glauben verdienen.“ So geringe der Widerstand am Tage der Landung gewesen war, so nachdrücklich war er am folgenden Tage. Die in dem Fort St. Nicolas eingeschlossenen Ipsarioten und Albaner vertheidigten sich bis zum 4. Abends mit vieler Standhaftigkeit und Tapferkeit, bis sie zuletzt, durch einen Entschluß heroischer Verzweiflung, sich selbst und den Feind mit ihnen, zerstörten. Als die Türken bey dem Sturm gegen diese Verschanzungen bereits auf mehreren Seiten die Wälle erstiegen hatten, erfolgte eine fürchterliche Explosion, die in wenig Augenblicken alles in die Luft sprengte, und Sieger und Besiegte gemeinschaftlich unter den Trümmern begrub. Daß das Fort Polioastro, welches ebenfalls bis auf den späten Abend Widerstand leistete, das nämliche Schicksal gehabt habe, ist weniger gewiß, doch sehr wahrscheinlich. Der Verlust der Türken muß an diesem Tage viel beträchtlicher als am 3. gewesen seyn.“

„Die gekühderten Ipsarioten schreiben ihr Unglück der Verrätherey der Albaner zu. Wenn die Beschuldigung irgend einen Grund hat, so kann sie höchstens nur diejenigen treffen, denen die Vertheidigung eines oder des andern Punctes anvertraut war. Die 500 Albaner, die in den Schanzen von St. Nicolas umkamen, hatten sicher nicht wie Verräther gefochten; und in dem Jasta (Bulletin), welches, nach hergebrachter Art, die hier ausgestellten Köpfe und Siegeszeichen begleitete, heißt es ausdrücklich, „das Schwert habe weder die Ipsarioten selbst, noch die in ihren Diensten stehenden Albaner verschont.““

„Die türkische Flotte lag seit der Einnahme von Ipsara bey Mytilene vor Anker. Der Kapudan Pascha, der bis zum 17. selbst noch auf dieser Insel war, sie aber am 21. verlassen haben soll, hat an die Samioten wiederholte und dringende Ermahnungen, durch freywillige Unterwerfung neuem Bluthade vorzubeugen, erlassen, und ihnen zur Annahme derselben eine Frist von 20 (nach andern von 30) Tagen vergönnt. Leider ist wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß seine Anträge Gehör finden. Die türkische Flotte soll wirklich am 9. und einigen folgenden Tagen auf Samos geweht haben, nachher aber wieder verschwinden seyn. — Die Unternehmung gegen Samos ist übrigens, nach dem Urtheil aller Sachverständigen, noch viel schwieriger, als die gegen Ipsara; die Anzahl der Bewaffneten ist dort dreymahl so stark als sie hier war; und die in den letzten Jahren ungehindert vermehrten Vertheidigungsanstalten aller Art lassen einen hartnäckigen Widerstand erwarten. Dagegen strömten von allen Seiten neue Schaaeren asiatischer Truppen zu der Armee des Kapudan Pascha. Die Hydrioten und Specioten werden das Auserste versuchen, um Samos nicht fallen zu lassen. Sie haben ihre Weiber und Kinder größten Theils nach Morea geschickt. Ihre Fahrzeuge und Brandier durchkreuzen das Meer in allen Richtungen. Ein Theil derselben war indessen noch vor der Einnahme von Ipsara der ägyptischen Flotte entgegen gegangen, in der Hoff-

nung, gegen die zahlreichen Transportschiffe derselben einen entscheidenden Schlag auszuführen.“

„Nach Berichten aus Alexandrien waren daselbst in den letzten Tagen des Juny, zwischen 12 und 16.000 Mann regulirter Truppen versammelt. Man glaubte aber nicht, daß die Einschiffung derselben früher, als gegen Ende des July vor sich gehen würde.“

„Die Gemüther aller Parteyen sind durch die neuesten Kriegsvorfälle, und die unruhige Erwartung der zunächst bevorstehenden, in solche Spannung versetzt, daß ein unter andern Umständen nicht unwichtiges Ereigniß, die Absetzung des griechischen Patriarchen, nur geringen Eindruck gemacht hat. Da diese Maßregel ungefähr gleichzeitig mit der Einnahme von Ipsara bekannt ward, so war man geneigt, sie aus politischen Rücksichten zu erklären. Es ist aber gegenwärtig außer Zweifel, daß der Patriarch Eugenio auf Ansuchen seiner eigenen Geistlichkeit entfernt wurde. Der bisherige Bischof zu Seres, Ebrissanto, ist zu seinem Nachfolger ernannt, auch bereits am 20. mit dem gewöhnlichen Ceremoniell in seine neue Würde eingesetzt worden.“

„An die Stelle des jüngst verstorbenen Jahja Esfendi hat der Sultan den Ischack Esfendi, einen aus Janina gebürtigen, zum Mohamedanismus übergetretenen Hebräer, der seit mehreren Jahren Professor der geometrischen Schule war, und im Rufe großer Gelehrsamkeit, und eines guten Charakters steht, zum Pforten-Dolmetsch ernannt.“

**Spanisches Amerika.**

Alle Briefe aus Mexico stimmen darin überein, daß der Exkaiser Iturbide nicht in seinem eignen Namen handelt, und daß er in seiner Unternehmung nachdrücklich unterstützt wird. In mehreren kleinen Städten an der Küste, wie im Innern, ruft man Tag und Nacht: Es lebe Iturbide! Seine bloße Gegenwart würde hinreichen, um einen Aufstand zu erregen, dessen Folgen unberechenbar seyn würden. Die republikanischen Truppen desertiren compaignienweise; man ist ihnen schon sechs Monate den Sold schuldig, und die Armee-Vieferanten wollen die unentbehrlichen Bedürfnisse nicht mehr beschaffen, wenn man ihnen nicht Abschlagszahlungen gibt. (V. v. L.)

**Fremden-Anzeige.**

Angelommen den 22. August 1824.

Die H. H. Job. Dominik Jäger, Großhändler, und Johann Schneller, Handl. Agent, beyde v. Triest n. Wien. Die H. H. Adalbert Bild, magistrat. Liquidator; Georg Thomayer; Johann Eck; Franz Anreither, und Anton Kramer, Handelsleute, alle v. Wien n. Triest.

Den 23. Hr. Johann v. Weiß, Oberst u. k. k. General-Consul in Corfu, v. Triest n. Wien. — Frau Maria Naverschnig, k. k. Kreisforst-Commissärs-Gattinn, mit zwey Kindern u. Schwester, v. Görz n. Grätz. — Die H. H. Cotta Natal. Morandini, Dr. der Rechte, und Joseph Ancillo, Apotheker, beyde v. Triest n. Wien. — Hr. Niclas v. Baich, Handelsmann, mit Familie, v. Triest n. Klagenfurt. — Die H. H. Johann Lucca, und Angelus Cordelli, Handelsleute, beyde v. Triest n. Wien.

Den 24. Die H. H. Johann v. Monaldi, Hof- und Gerichts-Advocat, und Christoph Stelzhammer, k. k. Director des physikalischen Cabinets, beyde v. Wien n. Triest. — Hr. Aloys Mosberger, Bez. Commissär zu Oberrobitch, v. Eilli n. Triest. — Hr. Anton Freyh. v. Marenzi, Ceseve der k. k. Theresian. Ritter-Akademie; Frau Maria Anna Keher, k. k. Rechnungsraths-Witwe, mit 2 Töchtern; dann die H. H. Friedrich Etzelt, Apotheker, und Stephan Metara, Handelsleute, alle v. Wien n. Triest. — Hr. Georg Digiiovanni, Handelsmann, v. Grätz n. Triest. — Hr. Vincenz Thiepolo, Handelsmann, mit Gattinn, v. Rottsch n. Triest. — Hr. Joseph Widerwohl, Handelsmann, von Wien nach Gottschee.

Abgereist den 23. August 1824.

Frau Catharina Alton, Kaufmanns-Witwe, mit Sohn, nach Grätz. — Die H. H. Franz Martin Buchler, Particulier, und Aloys Brucker, Handelsmann, beyde nach Triest.

Den 24. Hr. Joseph Laurin, k. k. Appell. Rath, mit Familie, nach Mailand. — Hr. Joseph Zuch, k. k. Sub-Expedit. Director, mit Gemahlinn, nach Görz.

**Curs vom 21. August 1824.**

|   |              |
|---|--------------|
|   | Mittelpreis. |
| Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)               | 94 1/2       |
| Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 v. H. (in C. M.)                    | 39 5/6       |
| Obligat. der allgem. ungar. Hofkammer zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) | 49 3/4       |
| detto ditto zu 2 v. H. (in C. M.)                               | 39 4/5       |

|   |                       |           |
|---|-----------------------|-----------|
|   | (Ararial)             | (Domest.) |
|   | (C. M.)               | (C. M.)   |
| Obligationen der Stände von Oesterreich unter und ob der Ens, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain u. Görz | zu 3 v. H. —          | —         |
|   | zu 2 1/2 v. H. 49 1/2 | —         |
|   | zu 2 1/4 v. H. —      | —         |
|   | zu 2 v. H. 39 3/5     | —         |
|   | zu 2 1/3 v. H. —      | —         |

Bankactien pr. Stück 1120 in C. M.

**Wechsel-Curs.**

|   |            |                              |
|---|------------|------------------------------|
|   | (in C. M.) |                              |
| Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.     | 139 Dr.    | 6 Woch. 2 Mon.               |
| Augsburg, für 100 Guld. Curr. Guld.       | 98 3/4     | Uso. 2 Mon.                  |
| Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. F. Guld. | 99 1/4 G.  | 2 Mon. f. Sicht. i. d. Messe |
| Genua, für 1 Gulden . . . Soldi           | 62 1/2 G.  | f. Sicht. 2 Mon.             |
| Hamburg, für 100 Thlr. Banco Rthlr.       | 145 1/8 G. | 2 Mon. 6 Woch.               |
| Livorno für ein Gulden . . . Soldi        | 57 3/4 G.  | 2 Mon.                       |
| London, Pfd. Sterl. . . . Gulden          | 9-54       | 2 Mon. 3 Mon.                |
| Paris, für 300 Franken . . . Gulden       | 117 5/8    | f. Sicht. 2 Mon.             |